

# DAS NEUE MUSEUM IN BUDAPEST

Von Dr. E. M. HAJOS

Mitte Oktober fand in Gegenwart des Kultusministers Dr. Valentin Hómann die feierliche Eröffnung des neuen Hauptstädtischen Museums im früheren Familienpalais der Grafen Károlyi (das kürzlich von der Stadtgemeinde erworben wurde) statt. Die Sammlung, die lange Zeit hindurch provisorisch untergebracht war, hat mit der geschickten Aufstellung in dem schönen Empire-Palais einen guten Rahmen erhalten. Sie stammt aus den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, als die Stadtgemeinde den bemerkenswerten Entschluss fasste, durch grössere Ankäufe von Kunstwerken die lebenden ungarischen Künstler zu fördern. Im Laufe der Jahre wuchs sie zu einer ansehnlichen Sammlung heran, die 1926 auch durch eine Anzahl alter Gemälde bereichert wurde. Graf Eugen Zichy, der bekannte Asienforscher, vermachte seinen gesamten Kunstbesitz testamentarisch der Stadtgemeinde Budapest. Diese Sammlung, welche noch von dem Vater des Erblässers, der als Kenner und passionierter Sammler galt, begründet wurde, enthält u. a. einen schönen Taddeo di Bartolo, anonyme Florentiner und Paduaner Quattrocentisten, eine Reihe von Niederländern des 17. Jahrhunderts und eine grössere Anzahl von Bologneser Barockgemälden.

Die Neuaufstellung erstreckt sich über zwanzig Säle, doch ist noch genügend Raum auch für spätere Erweiterungen vorhanden. Dem ursprünglichen Programm entsprechend, liegt das Hauptgewicht auf der neueren ungarischen Kunst. Allerdings wird, zum Teil aus den Beständen der Zichyschen Sammlung, zum Teil auch aus Ankäufen der Hauptstadt, ein Ueberblick über die Entwicklung der ganzen ungarischen Malerei geboten. Die Reihe beginnt mit zwei charakteristischen Flügelaltären aus dem 15. Jahrhundert und führt über Mányoky (dem ungarischen Hofmaler August des Starken) und Kupetzky ins 19. Jahrhundert hinüber. Auf den Maler idealer Landschaften, Karl Markó den Älteren, folgen die Künstler des ungarischen Biedermeier (Barabás, Borsos usw.), die Historienmaler, unter denen besonders Székely hervorragt, und die international bekannten Grössen, Munkácsy, L. von Paál, Graf M. Zichy. Für eine grössere Kollektion Karl Lotzcher Gemälde wurde ein eigener Saal eingeräumt. Lotz, dessen 100. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wurde, war Deutscher, gebürtiger Homburger, der sich Ungarn, die Heimat seiner Mutter, zur zweiten Heimat wählte. Schon in jungen Jahren kam er nach Ungarn und blieb, mit Ausnahme seines Wiener Akademiestudiums — er war ein Schüler Rahls, wie mehrere seiner bedeutenden ungarischen Zeitgenossen —, für immer im Lande. Durch seine farbige Eigenart, dekorativen Sinn und gutes akademisches Können gehört er zu den beachteten Historienmalern. Ein grosser Teil seiner Leistungen gehört der Wandmalerei an (das Deckenbild der Oper, Fresken der Krönungskirche, des Parlaments, der königlichen Burg, des Nationalmuseums usw.). Von den Künstlern, die zur Gegenwart hinüberleiten, sind am besten die Plainairisten und Naturalisten vertreten, die Beispiele der jüngsten Richtungen erscheinen hingegen ziemlich ungleichmässig. Mehrere Säle enthalten zahlreiche Proben von neuerer Plastik und Graphik.